

Politische Affären in der Bundesrepublik Deutschland: Verlauf, Akteure, Folgen

Zusammenfassung

Als Bürger möchten wir glauben, dass die Geschicke des Staates, in dem wir leben, sich in den Händen von verantwortungsbewussten und aufrechten Menschen mit makelloser moralischer Haltung befinden. Die Ethik sollte ein untrennbares Merkmal der Politik und das Gemeinwohl das Leitmotiv der Machthaber sein, doch die Zahl der diesbezüglich aufgedeckten Skandale und ihre Bedeutsamkeit widersprechen diesem idealisierten Bild. Die Bundesrepublik Deutschland ist hier keine Ausnahme. Während zu Beginn der 50er Jahre des 20. Jh. dort jährlich zwei Skandale registriert wurden, stieg ihre Zahl Ende der 80er Jahre um das Zehnfache. Es wird davon ausgegangen, dass sie sich in den folgenden Jahrzehnten verdoppelt hat. Affären wurden also zu einem untrennbaren Teil des politischen Lebens. Das geschieht, weil Macht, Geld, Prestige, Einflüsse sowie andere materielle und immaterielle Vorteile, die sich mitunter nur durch illegale Handlungen erzielen lassen, eine allzu große Versuchung darstellen und die Inhaber der höchsten staatlichen Ämter ihre Schwächen haben. Dabei unterliegen Personen des öffentlichen Lebens einer strengeren gesellschaftlichen Kontrolle.

Skandale bilden seit Jahren den Forschungsgegenstand in vielen Wissenschaftsbereichen wie Geschichte, Kulturwissenschaft, Literaturwissenschaft, Medienwissenschaft, Politologie, Sicherheitswissenschaften, Soziologie oder Schöne Künste, wobei die Akzente je nach Disziplin anders gesetzt sind. Soziologen und Politologen stellen vor allem theoretische Überlegungen zur Definition des Skandals selbst, seinen Merkmalen, seinem Verlauf und seinen Folgen an. Sie untersuchen ihn hauptsächlich als normenwidrige Handlung. Die Medien- und Kommunikationsforscher betonen in ihren Theorien die bewusste Inszenierung, den Einfluss der Medienberichterstattung auf die Reaktionen der Öffentlichkeit und verweisen auf die soziale Funktionalität des Skandals. Die Historiker hingegen bedienen sich konkreter Affären, um an diesen Beispielen die allgemeinen Phänomene bezüglich der Änderungen der sozialen Normen und der politischen Kultur aufzuzeigen. Die Untersuchung dieser Problematik kann auch als gesondertes Forschungsfeld von interdisziplinärem Charakter gelten.

In vorliegendem Buch stellten die Autoren führende Persönlichkeiten des deutschen politischen Lebens, die zu Helden von Sitten-, Korruptions-, Spionage-, ja sogar Plagiatsaffären wurden, dar. Während die Sensationsmeldungen in den Medien die Öffentlichkeit manchmal wochenlang elektrisierten, lautete die Hauptforschungsfrage: wie ein reifer demokratischer Staat – als den die Autoren die BRD betrachteten – mit derartigen Situationen fertig wird. Das Ziel beruhte nicht ausschließlich darauf, die Ereignisse zu rekonstruieren, den Wahrheitsgehalt der Vorwürfe zu bestätigen, bzw. die Beteiligten und ihre Rolle in der Affäre zu schildern. Die Autoren schufen ein Modell dieses Phänomens, indem sie sein Wesen, seine Erkennungsmerkmale und seinen Verlauf definierten und das Umfeld, in dem es auftritt, charakterisierten, um es dann am Beispiel konkreter Skandale und darin verwickelter Personen – Vertreter politischer Eliten, Medien- und Öffentlichkeitsvertreter – zu illustrieren. Als hilfreich bei der Umsetzung des Projekts erwiesen sich die Fragen danach, wer zur Aufdeckung der Affäre beigetragen hat. Von welchem Motiv hat er sich leiten lassen? Wer hat Nutzen daraus gezogen? Wie reagierte die Öffentlichkeit auf den Skandal? Wie verteidigten sich die Angeklagten? Welchen Einfluss hatte die Opposition auf seinen Verlauf und welche die Formation des Angeklagten? Welche Rolle spielten die Medien und konkrete Journalisten? Wenn es zur Verletzung der Rechtsnormen kam, welchen Standpunkt nahm die Justiz ein? Die Antworten auf diese Fragen legten die Dreifachfunktion des Skandals offen – als Kontrollinstrument des politischen Systems; als Faktor, der das Interesse der Gesellschaft an der Politik erhöhte und als Mittel im Machtpoker und im Kampf um Einflüsse. Dabei wurde darauf verwiesen, wie stark sich die Affären auf die Karriere der darin verwickelten Personen auswirkten – ob das normenwidrige Verhalten zu ihrem Aufstieg oder zu ihrer Degradierung beigetragen hat. Hervorzuheben ist hier der politologische Aspekt der Analyse.

Die Monografie basiert auf drei Quellengruppen. Die erste besteht aus Rechtsakten und Dokumentensammlungen (u.a. Stenogramme von Bundestagssitzungen, Protokolle von Beratungen anderer parlamentarischer Gremien). Als wesentlich erwiesen sich auch Ansprachen von Politikern, denn oft riefen ihre fatalen Äußerungen oder unangebrachten Formulierungen öffentliche Empörung hervor. Viele wertvolle Informationen über die Karrieren von Spitzenvertretern des deutschen politischen Lebens lieferte die biografische und Memoirenliteratur. Eine zweite wichtige Gruppe sind Pressequellen. Die meinungsbildenden Presseberichte solcher Tages- und Wochenzeitungen wie u.a. die „Bild-Zeitung“, die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, „Der Spiegel“, der „Stern“, „Die Welt“ oder „Die Zeit“ bildeten einerseits ein Element der die Affären begleitenden Medienkampagnen, andererseits jedoch schilderten sie aktuell und ausführlich den Verlauf der Ereignisse. Letztere Gruppe umfasst die breit verstandene Fachliteratur. Der Forschungsstand in Deutschland ist sehr umfangreich, in Polen hingegen wurde das Thema lediglich in geringem Maße recherchiert, bislang fehlten Arbeiten, welche die Problematik politischer Affären komplex behandelten. Daher war es notwendig, vor allem auf deutschsprachige Abhandlungen zuzugreifen. Unter den Autoren, die als herausragende Kenner der Problematik gelten, seien u.a. der Politologe Hans Mathias Kepplinger, der Medienwissenschaftler Steffen Burkhardt oder der Historiker Frank Bösch genannt. Darüber hinaus wurden Internetressourcen genutzt, bspw. Seiten deutscher Institutionen, Nachrichtendienste und Zentren statistischer Erhebungen. Erwähnt sei auch, dass Missbräuche und unlautere Handlungen aufgrund ihres erzieherischen Potenzials und auch ihres Unterhaltungswerts in Dokumentar- und Spielfilmen thematisiert wurden. Davon ist in vorliegender Publikation ebenfalls die Rede.

Der Inhalt wurde chronologisch geordnet, damit es den Lesern leichter fällt, den Ablauf der Schilderung zu verfolgen. In der Einführung werden theoretische Betrachtungen bezüglich der Methoden, der Terminologie und der Art und Weise, wie die Skandale untersucht werden, geschildert. Danach wurden in den folgenden acht Kapiteln die politischen

Affären, welche die deutsche Öffentlichkeit seit der Gründung der BRD bis zu den aktuellen Kontroversen erhitzt hatten, präsentiert. Dazu gehörten u.a. die NS-Verstrickung von westdeutschen Spitzenpolitikern; der Kampf, den das Hamburger Magazin „Der Spiegel“ um Wort- und Pressefreiheit gegen den Staatsapparat führte; der größte Sittenskandal in der Geschichte der Bundeswehr um General Günter Kießling oder die Kulissen des Rücktritts der Bundespräsidenten Horst Köhler und Christian Wulff.

Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Recherchen der Autoren führen zu dem Schluss, dass ein Schemata sich nicht wie eine Schablone, die stets ideal passt, auf einen anderen Skandal aufsetzen lässt, besitzt doch jede Affäre eine eigene Dynamik und eine eigene Dauer. Einige passieren in Tagen, andere dauern mehrere Wochen, manche ziehen sich über Jahre hin. Oft lassen sich die einzelnen Phasen nicht voneinander abgrenzen und ihr Beginn und ihr Ende nicht aufzeigen, weil sie fließend ineinander übergangen oder miteinander verflochten waren.

Wenn man sich die Frage stellt, ob die seit den 50er Jahren des 20. Jh. beobachtete Zunahme der Skandale aus häufigeren Missbräuchen resultiert, muss man feststellen, dass die heutigen Politiker keine größeren Skandalisten sind als ihre Vorgänger, allerdings hat sich der Kreis dessen, was in ihrem Leben als öffentlich und was als privat gilt, verändert. Nicht ohne Bedeutung ist die Tatsache, dass auch der Journalistenberuf in den letzten Jahrzehnten evolvierte. Heute geht es um Einschaltquoten einer Radio- oder Fernsehsendung sowie um Lesequoten, die Medien sollen unterhalten, verblüffen, ja sogar schockieren. Interessant ist, was kontrovers ist, daher wetteifern die Redaktionen auf der Jagd nach Sensationen miteinander. Auch der Charakter der Teilnahme des dritten Akteurs, d.h. der Öffentlichkeit, wandelte sich. Anfänglich bestand sie eher aus passiven Beobachtern, doch die gegenwärtige Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien, insbesondere die Verbreitung des Internets, bewirkte, dass das Publikum sich äußerst aktiv einbringt.

Bei der Analyse der Folgen des Skandals drängt sich die grundlegende Schlussfolgerung auf, dass in der Regel negative Konsequenzen, wenn auch in unterschiedlichem Grade, auf die Täter warten. In vorliegenden Fällen war zu bemerken, dass die Schuldigen für ihre Taten zur politischen, selten zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen wurden. Nur wenige Angelegenheiten fanden ihr Finale in den Gerichten. Der Rücktritt vom Amt zieht den Verlust des Einflusses, gemessen sowohl am hohen Vermögensstatus als auch an Prestige und Anerkennung, nach sich. Wir haben es also mit einem Imageschaden zu tun. Ebenso ist mit einem Knick der bisherigen Karriere zu rechnen. Es kommt vor, dass auch das Privatleben politischer Skandalisten in Mitleidenschaft gezogen wird. Gleichzeitig wirken die Affären als eine Art „Karriereakatalysator“, aus der Niederlage des Skandalisten ziehen nämlich andere Nutzen – Amtsnachfolger, Konkurrenten in den eigenen politischen Reihen oder oppositionelle Rivalen.

Beantwortet man die Schlüsselfrage nach der Rolle der Affären in einem demokratischen Staat, ist festzustellen, dass sie vor allem eine negative Erscheinung sind, etwas Verwerfliches, das Unruhe in der Gesellschaft hervorruft. Das ist ein Faktor, der destabilisiert, das vorhandene Gleichgewicht stört, das Vertrauen der Bürger in die Machtelemente schwächt. Infolgedessen engagieren sich die Einwohner im eigenen Land immer weniger politisch, die Wahlbeteiligung sinkt, es fehlt an jungen Kadern, welche die Reihen der Parteien verstärken, das wiederum begünstigt die Zunahme von Tendenzen, bspw. populistischer oder nationalistischer, welche die Demokratie gefährden. Den Skandal, insbesondere den politischen, kann man jedoch als Prüfstein für das demokratische System betrachten, als Lackmustest der Rechtsstaatlichkeit, der Transparenz und des einwandfreien Funktionierens des Systems, was wiederum zu seiner Festigung beiträgt und die politische Kultur des Landes prägt.

Die geschilderten Affären beweisen, dass es unter der Bevölkerung keine Akzeptanz dafür gibt, dass Personen in höchsten staatlichen Ämtern die politisch-rechtlichen Regeln

und die moralischen Standards, die sie selbst gesetzt haben, verletzen. Ihre Einhaltung wird von der Öffentlichkeit, den Medien und der Justiz überwacht. Wenn Skandale aufgedeckt und die dadurch entstandenen Schäden begrenzt werden, kommt es oft dazu, dass Rechtslücken geschlossen werden oder problematischen Bereichen mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird, mit anderen Worten, im demokratischen System wird der Prozess der Autokorrektur eingeleitet.

„Es ist doch nicht die Demokratie, die einen Skandal hervorruft, sondern es ist Demokratie, die einen Skandal sichtbar macht. Das unterscheidet sie ja gerade vorteilhaft von anderen politischen Systemen“, erklärte in einem Interview Bundespräsident Richard von Weizsäcker. Dringt man tiefer in das Wesen dieses Problems ein, kann man also zu optimistischeren Schlussfolgerungen gelangen. Wenn verwerfliche Handlungen aufgedeckt werden und es zum Ausbruch von Affären kommt, bedeutet das, dass die Kontrollmechanismen im Staat funktionieren. Da man über Skandale lesen, seiner Empörung Luft machen und öffentlich fordern kann, dass die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen werden, beweist das, dass im Land Wortfreiheit herrscht, jeder seine Meinung frei äußern kann und die Medien unabhängig sind. Die Verurteilung der Skandalisten, ihre Degradierung und Bestrafung durch die Justiz hat auch präventive Wirkung, denn so können potenzielle Täter davon abgehalten werden, weitere verbotene oder moralisch abstoßende Handlungen zu begehen. In einem solchen Systemrahmen ist es leichter, bestimmte Verstöße und Regelwidrigkeiten, insbesondere Missbräuche auf der Ebene der öffentlichen Gewalt auszumachen. Die Überlegungen der Autoren führen zu dem – scheinbar – paradoxen Schluss, dass wir uns keine Sorgen zu machen brauchen, wenn wir es mit vielen Affären zu tun haben, sondern vielmehr dann, wenn es nur wenige sind oder es überhaupt keine gibt.

Political Scandals in the Federal Republic of Germany: the Process, the Players, the Consequences

Summary

As citizens we want to believe that the fate of the state in which we live is in hands of responsible, honest and morally irreproachable people. Ethics should be a fundamental characteristic of politics and the common good should be a motive for the actions of those in power. The number of exposed scandals, however, and their gravity contradict this idealized picture. The Federal Republic of Germany is not an exception. While at the beginning of the 1950s there were approximately two scandals every year, at the end of the 1980s their number increased tenfold. This number is projected to be even higher in the coming decades. Political scandals have become an inseparable part of political life. High-ranking politicians, who have their weaknesses, yield to temptation of power, money, prestige, influence and other material and non-material benefits, which can sometimes be gained only by using illegal measures. And as public figures they are subject to closer social control.

For many years scandals have been studied in different areas of science: history, cultural studies, literary criticism, media studies, political science, security sciences, sociology or art; however, depending on the discipline, different features are highlighted. Sociologists and political scientists reflect theoretically on the definition of scandal, its characteristics, course and consequences. They perceive it as acting contrary to the norms. Media and communication researchers stress intentional staging, the influence of media coverage on public reactions and highlight social functionality of scandal. Historians use the examples of particular scandals to show general phenomena related to changes in social norms and political culture. Addressing this issue can be also considered a separate interdisciplinary research field.

The book presents the main figures of political, corruption, spy and even plagiarist scandals in German political life. Whilst sensational media coverage shocked public opinion for weeks, it was essential for researchers to define how a developed democracy – they considered FRG to be such – can deal with that kind of situations. The aim of the Authors was not only the reconstruction of the events, the confirmation of the allegations or showing the participants and their role in the scandal. The Authors prepared a scheme for this phenomenon, defining

its nature, characteristics, course and the circumstances in which it occurs and illustrated it using particular scandals and their central figures – representatives of the political elite, media and public opinion. They found the following research questions exceptionally useful: Who contributed to the disclosure of the scandal? What was their motive? Who benefited from the scandal? What was the public reaction? How did the accused defend themselves? What part was played by the opposition, and what by the party of the accused? What was the role of the media and particular journalists? If there was a violation of legal standards, what was the position taken by the judiciary? The answers to these questions showed the threefold function of the scandal: as an instrument for controlling a political system, a factor increasing public interest in politics and a means in competition for power and influence. The attention was also drawn to the impact of scandals on the career of their central figures: did acting against accepted norms contribute to their promotion or degradation. It is worth stressing the political aspect of this analysis.

There are three main groups of resources for this monograph. The first one consists of legislative instruments and collections of documents (transcripts of Bundestag sessions, the minutes of the proceedings of other parliamentary bodies, etc.). Politicians' speeches are also quite important as their unfortunate utterances or inappropriate wording resulted in public outcry. Invaluable information on the careers of the leading figures of the German political scene was provided by biographies and memoirs. The second important group consists of press sources. Reports in such opinion-forming dailies and weeklies as "Bild-Zeitung", "Frankfurter Allgemeine Zeitung", "Der Spiegel", "Stern", "Die Welt" or "Die Zeit" were, on the one hand, an element of media campaigns accompanying the scandals, on the other hand, they related the events on a regular basis and in detail. The last group of resources consists of extensive related literature. Compared to German sources, Polish literature on the subject is far more modest – the problem was not adequately addressed and until now there were no publications which would treat the issue of political scandals in a comprehensive way. It was thus necessary to refer to German-language studies. Among the leading experts in the subject we should mention Hans Mathias Kepplinger, a political scientist, Steffen Burkhardt, a media expert, or Frank Bösch, a historian. The Authors also used the internet resources such as the websites of German institutions, news services and statistical research centres. It is worth mentioning that the described malpractices and displays of dishonesty became the subject of documentaries and feature films on account of their educational and entertainment potential. They are also mentioned in this publication.

The content has been arranged chronologically in order to facilitate the readers to follow the narrative. The introduction consists in theoretical reflections on the methods, terminology and the way the research was conducted. In the eight subsequent chapters the Authors present the political scandals which excited German public opinion from the beginnings of FRG to current controversies. Among them are: the case of leading West German politicians former members of the Nazi regime, the battle of the Hamburg-based weekly "Der Spiegel" with the state authorities for the freedom of press and word, the biggest sex scandal in the history of Bundeswehr concerning general Günter Kießling, or the real story of the dismissal of the federal presidents Horst Köhler and Christian Wulff.

The results of the scientific inquiry of the Authors lead to the conclusion that the accepted pattern of the scandal cannot be used as a template, which always fits ideally as each scandal has its own dynamics and duration. Some could be counted in days, some lasted for several weeks, others stretched to years. It is often not possible to isolate particular phases, indicating their beginning and end, because they swiftly followed or overlapped each other.

Having considered if the systematic rise in the number of scandals observed since the 1950s results from more frequent malpractices, it must be stated that present politicians are

not bigger scandalists than their predecessors; however, the scope of what is considered public and private in their lives has changed. What is also important is that the journalist profession underwent an evolution in the last decades. What matters today are the viewing figures, the audience results and the number of readers; the media are expected to entertain, surprise and even shock. What is controversial is interesting and that is why the editors try to outdo one another pursuing what is sensational. What also changed, was the role of the third actor, the public opinion. In the beginning it consisted of passive observers, whereas today the development of information and communication technologies, especially the internet, made the public opinion extremely active.

When considering the consequences of a scandal, one can arrive at an obvious conclusion that the perpetrators generally face negative consequences, albeit to a different extent. The presented cases show that the guilty bore political responsibility but they were rarely rendered liable criminally. Only few cases went to court. Resignation from the office entails the loss of influence measured by high financial status, prestige and reputation. Therefore, we are facing an image disaster. One has to be aware of the ruin of the political career. Private life of political scandalists is also put in jeopardy. At the same time, scandals are a kind of a “catalytic converter” as others benefit from the fall of an individual: his successors, rivals in his own political party or in the opposition.

When answering the key question concerning the part scandals play in a democratic state, it must be said that they are mainly a negative, morally corruptive phenomenon, which causes social anxiety. It is a destabilising factor, affecting the existing balance, undermining citizens’ confidence in the ruling class. As a result, people are less engaged in the political life of the country, the voter turnout decreases, there are not enough young people to join political parties, which, in turn, is conducive to reinforcement of tendencies such as populism or nationalism that threaten democracy. Scandal, particularly political, can be perceived as a test for a democratic system, a litmus test of the rule of law, transparency and smooth functioning, which strengthens it and creates political culture of the country. The presented scandals show that there is no social consent to the violation of political and legal rules and moral standards by the highest state officials who set them themselves. The standards are protected by the public opinion, media and the judicial system. Exposing scandals and reducing the damage they cause often leads to closing loopholes or paying more attention to problem areas, that is, initiating self-correction in a democratic system.

“It is not democracy that causes scandal, but it is thanks to democracy that scandal is seen. That is what makes it a positive difference from other political systems”, said Federal President, Richard von Weizsäcker in one of his interviews. If we look more closely at the problem, we can draw more optimistic conclusions. If base acts are disclosed and scandals erupt, it means that control mechanisms in the state are working efficiently. If we can read about scandals, express our outrage at them and demand loudly the punishment of the guilty of malfeasance, it means that the country enjoys the freedom of speech and expressing opinions as well as media independence. Condemning, degrading and punishing racketeers also has a preventive value, as it can restrain potential offenders from committing further prohibited or morally hideous deeds. In such defined system framework it is easier to notice certain deficiencies and failings, especially malpractices at the public authority level. The reflections of the Authors lead to a seemingly paradoxical conclusion that we should not worry about a big number of scandals, but about their scarcity or lack.